



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman**

**Steindorff, Georg**

**Leipzig-Gohlis, 29.04.1921**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106584)

Leipzig-Johannis, Friedrichsstr. 10.

29. April 1921.

Lieber Freund,

Die letzten 14 Tage waren für mich durch die Übersiedlung der Familie nach Friedrichroda sehr bewegt, und so komme ich am erst heute dazu, Ihnen und Ihrer Frau, natürlich auch dem Elternpaar, zur Geburt des ersten männlichen Erben in Hause Uman von jungen Herzen zu gratulieren. Tochterin oder Tochter soll kräftig heranwachsen und einmal die schönen Zeiten wiedersehen, die wir in unserer Jugend und in unseren Meeresjahren erlebt haben - und an die man jetzt wehmützig zurückdenkt. Wissen Sie, lieber Freund, dass es in diesen Tagen vierzig Jahre sind, dass ich bei Ihnen in der Michaelkirchstraße anklingelte und mich als der erste Schüler anmeldete für die Anfangsgründe und die ägyptische Altertumskunde? Mir ein sehr schönes Jubiläum, ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, was es mir bedeutet und was ich Ihnen verdanke. Aber einen recht heftigen Heißdreck muss ich Ihnen doch geben und Sie bitten, mich bis ans Ende der alten guten Freund zu bleiben, wenn ich Sie willensist auch in Manheim enttäuscht habe. Aber der Mensch ist nun einmal, wie er ist, und gibt das, was er geben kann. - Wenig Freude und viel Ärger habe ich noch immer mit der DMG. Hätte ich gehört, was für schreckliches Zeug bei der Vorbereitung für die Orientreisen - Veranstaltung im Herbst aufkommt, ich hätte mich mit Händen und Füßen gewehrt, dass sie in Leipzig abgehalten wird. Ein Glück, dass die Vorbereitungen in Kittel's ruhigen Händen liegen. Aber mein lieber Kollege Aug. Fischer ist tief in seiner Eitelkeit verblüht und wütet, weil ich mich der Vorwitz übergeben sei. Eigentlich sollte man über solche Dummheit lächeln, aber selbstlos geht einem doch die Galle ins Blut. Und dumm ist's von mir, Ihnen das zu schreiben; denn nachher - ich wohl

Erna hätte man entschlossen hat, auf Berlin zu verzichten, wäre es doch frei  
gewesen, wenn Sie sich den Nachfolger Heinrichs Kleins von uns weggeholt  
hätten! - Sie haben jetzt in nöthiger Abgesandtheit in 2 Zimmern  
(freilich den besten) unsere Wohnung; das übrige haben wir für den Sommer sehr  
günstig (wie im Vorjahre) vermittelt u. dafür ein sehr hübsches Haus auf  
dem Berge in Friedrichstraße genommen. Am 15<sup>ten</sup> war die Uebersiedlung; sie  
war jetzt eine Woche drüber und fand alles über Erwartung nett. Das Haus  
ganz abgelegen vom Ort, hoch auf dem Berge, am Waldrande. Viel Raum  
und mit allem ausgestattet. Eigentlich ein unverdienter Dussel, dass wir so  
etwas gefunden haben und in diesen Zeiten genießen können. Wie wäre es,  
wenn Sie mich auf ein paar Wochen hinkönnen, und die Ruhe genießen! Meine  
Frau würde Sie vortrefflich pflegen. Sollte man jetzt ein paar Tage da. Er  
beabsichtigt mir zu meiner grossen Freude, dass es Ihnen wieder ganz gut  
geht und Sie auch vorzüglich aussehen. Was machen Sie aber für Sa-  
chen. Glauben Sie sich nun weiter und ärgern Sie sich über nichts in der  
Welt. Wir können sie doch nicht ändern. Sehr erfreulich war Ihr Wörter-  
buchbesitz; es scheint doch, dass sich die finanziellen Nöthe nicht allzu sehr  
fühlbar machen, und das geringe Zurückbleiben der laufenden Arbeiten  
wird doch reichlich aufgehojen durch die Veröffentlichung des Handwörter-  
buchs. Grapow zeigte mir neulich eine Probe. Sie lassen eben doch  
die SS Verweisungen auf die ägypt. Grammatik fort; es genügt da doch,  
einfach zu sagen, s. Ägypt. Gramm. Dort wird jeder Leisler des hebr. Wort  
finden, und die SS-Zeichen verirren nur bei der Veränderung der Anfle-  
gen. Das macht man schon bei den Verweisungen in jetzigen Glossen u. in  
der Christometrie. - Hoffentlich geht es Annemarie recht gut; grüssen Sie  
sie und Ihren Mann ganz besonders. Daem viele herzliche Grüsse an  
Grossmutter Emma und an Sie von Ihrem alten getreuen

GSteindorff